

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 8 (1995)
Heft: 3

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

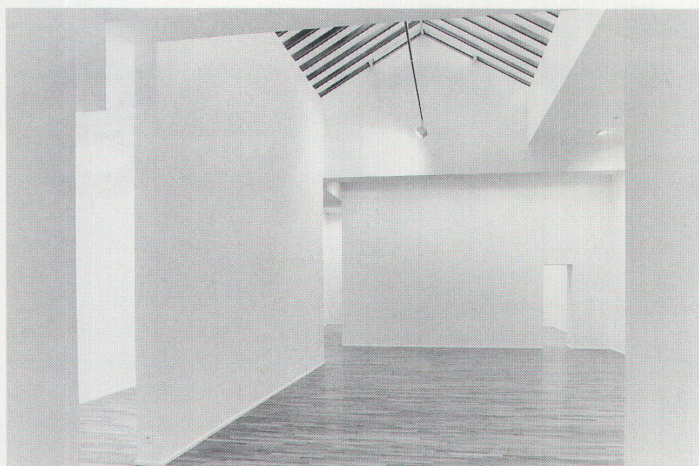
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bild: Balthasar Burkhard



Die neue Galerie Jamileh Weber, Architekt Dolf Schnebli

engung spannend aneinander zu binden. «Der Entwurf änderte sich auf der Baustelle», schreibt er. Es gab keine gültigen Pläne, hingegen genügend bestehende Leitungen. Die Beleuchtung besorgte Charles Keller, CH Design aus St. Gallen. Vernissage der ersten Ausstellung mit Georg Baselitz im Zentrum ist am 17. März.

Cottis Kanapee

Aufs eindringlichste redet unser Bundesrat Flavio Cotti mit dem russischen Aussenminister Andrej Kosyrew, der schon etwas gelangweilt in die Ferne blickt. Liegt das Unbehagen wohl am Kanapee? Es handelt sich um einen Entwurf von Andrea Branzi und

Flavio Cotti und Andrej Kosyrew zusammen auf Andrea Branzis Sofa



Bild: Eduard Rieben

signalisiert die Weltoffenheit der Schweiz. In elegantem Bogen bleiben die Probleme in der Schwebel, und die komplizierte Aufhängung garantiert die Stabilität. Das Muster der Rückenpartie entspricht unserer Aussenpolitik: schön bunt und sehr verworren.

Tuchreform

Die Genossenschaft Tuchreform hat in Winterthur einen Verkaufs- und Ausstellungsraum eröffnet. Die Genossenschaft ist ein Zusammenschluss von Textilschaffenden, die den Beteiligten den Weg aus der Werkstatt an die Öffentlichkeit erleichtern wollen. Will eine Textilschaffende im Genossenschaftsladen anbieten, muss sie ihre Produkte zuerst einer Jury unterbreiten. Zur Zeit haben es 14 Weberinnen, Teppichknüpferinnen und Seidenmalerinnen mit ihren gewebten, gefilzten, bedruckten und geschneiderten Artikeln ins Sortiment der Tuchreform geschafft. In einem separaten Raum finden monatlich Ausstellungen statt. Info: Genossenschaftsladen Tuchreform, Obere Kirchgasse 8, 8400 Winterthur, 052 / 212 28 00

Retter aller Art

Gedämpfte Stimmung beim Verband schweizerischer Heizungs- und Lüftungsfirmen (VSHL): Der Umsatz im Bereich Installationen ging 1994 um 10 Prozent auf 3 Milliarden Franken zurück, die Gewinnmarge sank nach Angaben des Verbandes auf unter 1 Prozent. Der Verkauf von Wärmepumpen stagnierte auf dem Niveau von 1993. Gut gibt's den Staat mit seinen Vorschriften. Er hat als Retter die Luftreinhalteverordnung erlassen. Nur in Gebieten, wo diese Verordnung durchgesetzt wurde, waren nämlich Zuwachsraten zu verzeichnen.

«Idea Casa» heisst ein Neubau, der – markant am Ortseingang – in Effretikon steht. Ursprünglich von der einst renommierten Reichenburger Teppichfabrik Kistler-Zingg als Bemusterungszentrale vorgesehen, ging das Gebäude nach deren Konkurs an die Kreditanstalt über. Nachdem auch Kirchen und Museen, die als mögliche Käufer anvisiert wurden, nicht anbeissen wollten, verkaufte die Bank, des Leerstandes offensichtlich überdrüssig, die hallenähnliche Immobilie an den Winterthurer Hans Wäny weiter. Dieser preist die «Idea Casa» nun als «erstes permanentes internationales Ausstellungs-Zentrum für Immobilien» an. «Zur Vervollständigung» suchte er in Inseraten Architekten, Ingenieure, Immobiliengesellschaften, Generalunternehmer und Innenarchitekten, «namhafte Unternehmen sind schon dabei». Ob die vorgesehene Nutzung wirklich der Rettungsanker für das Gebäude ist, wird sich weisen.

Quasi in letzter Minute aufgefangen wurde die Amriswiler Büromöbelherstellerin J. P. Trippel, die Konkurs gemacht hat (HP 1-2/94). Die Rettung kam von Urs und Jakob Baumgartner, welche die Weiterführung des Unternehmens unter dem Namen Trippel Systeme AG ermöglichen. Urs Baumgartner ist Geschäftsführer der Weinfelder Philipp Egolf Holding, einer in der ganzen Ostschweiz tätigen Baugruppe. Die Möbelindustrie als Ganzes meldet eine «erfreuliche Trendwende».

Bei der Erb-Gruppe mussten für einmal Küchen und Türen den Einbruch bei den Autos ausgleichen. Das in der Uniwood zusammengefasste Baubergewerbe verzeichnete 1994 das stärkste prozentuale Wachstum, wobei die Küchen (Piatti, bulthaup) um 31 Prozent, Fenster und Türen (Ego-Kiefer) um 18 Prozent zulegen konnten. Insgesamt übertraf der Umsatz der Erb-Gruppe, die auch mit Kaffee handelt und 4040 Leute beschäftigt, erstmals die 4-Milliarden-Grenze.

Unerwünscht ist beim deutschen Bauriesen Philipp Holzmann die «Mithilfe» der Konkurrentin Hochtief, die ihre Beteiligung an Holzmann von 20 auf 35 Prozent erhöhen will. Holzmann wehrt sich dagegen und wurde jetzt vom Bundeskartellamt unterstützt. Bei einer Fusion würde ein Unternehmen mit weit über 20 Milliarden DM Umsatz entstehen. In diesem Volumen hätte das gesamte Schweizer Bauhauptgewerbe Platz!

Keine Rettung nötig haben die Keramik Laufen, deren Gewinn wieder überproportional angestiegen ist, und die Holderbank, die sich jetzt auch in China an einem Zementwerk beteiligt. Noch nicht wieder in der Gewinnzone, wie es so schön heisst, ist aber die Berner Strassen- und Tiefbauerin Stuaq. Immerhin wird erwartet, dass der Verlust von 24 auf 17 Mio. Franken abgebaut werden kann.

Adrian Knoepfli